

UBS im Höhenflug

Trotz dem garstigen Marktumfeld im ersten Quartal Gewinn nur um 14 Prozent gesunken

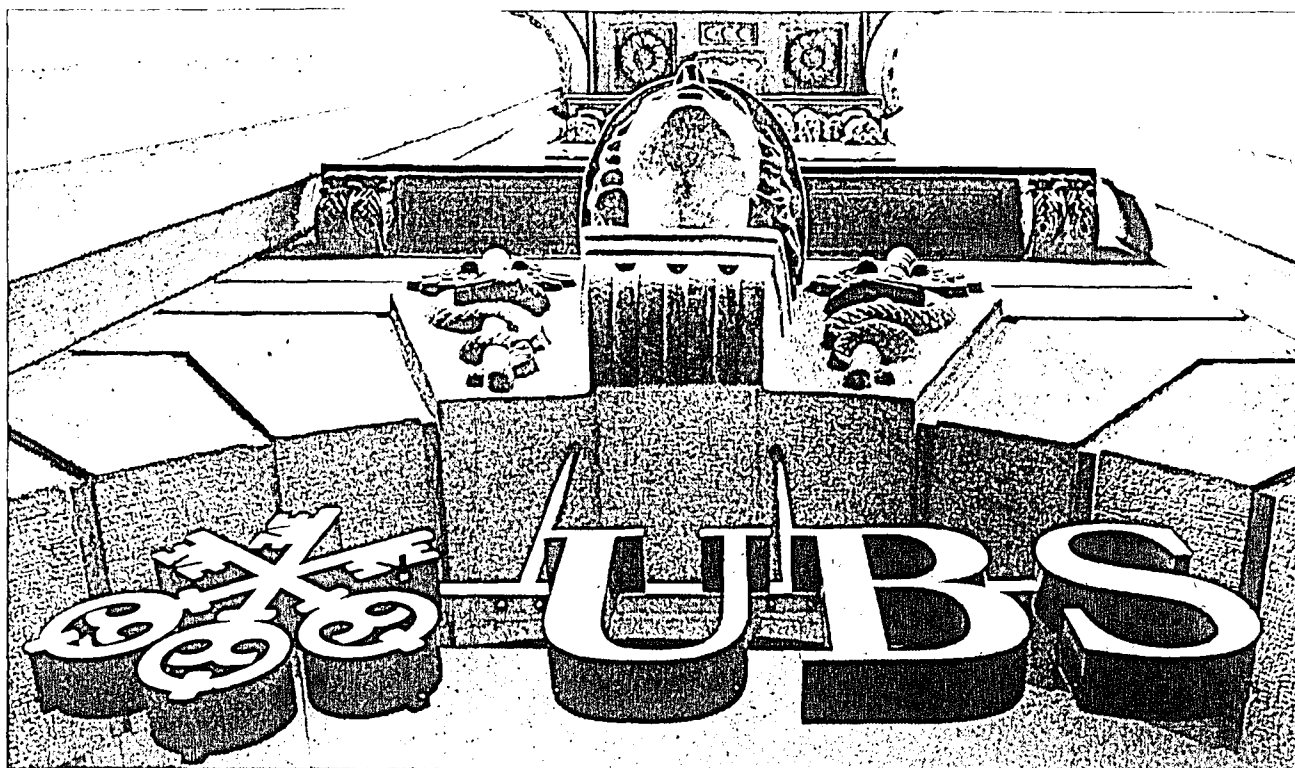
ZÜRICH/BASEL: Die Grossbank UBS hat im ersten Quartal 2002 die tief gesteckten Erwartungen klar übertroffen. Trotz anhaltend schwacher Finanzmärkte nahm der Reingewinn gegenüber der gleichen Vorjahresperiode nur um 14 Prozent auf 1,363 Mrd. Fr. ab.

Im ersten Quartal letzten Jahres hatten die Finanzmärkte noch floriert. Weit herum war daher mit einem kräftigen Gewinnbruch der Schweizer Grossbanken in den ersten drei Monaten 2002 gerechnet worden. Die UBS überraschte mit ihrem Ergebnis die Märkte positiv.

Stabiler Ertragsstrom

Die Grossbank profitierte einmal nicht von ihren breit abgestützten Erträgen. Das zeigt nicht zuletzt der Vergleich mit dem vierten Quartal 2001, das vom Beben an den Finanzmärkten nach den Terroranschlägen vom 11. September geprägt war. Der Reingewinn der UBS nahm gegenüber dem Vorquartal nämlich um 23 Prozent zu. Samtliche Geschäftseinheiten, mit Ausnahme des Sorgenkinds UBS Capital, konnten ihren Gewinn laut UBS-Angaben vom Dienstag steigern. Das in den 90er Jahren stark restrukturierte Schweizer Bankgeschäft schloss erneut mit einem Rekordergebnis ab.

Das gute Ergebnis geht neben den stabilen Erträgen auch auf die Kostenbremse zurück. Die Relation Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag stieg zwar im Jahresvergleich auf 80,1 (77,2) Prozent, lag jedoch unter dem



Die Börse reagierte positiv auf die UBS-Zahlen. Bis zum Handelsschluss legte die UBS-Aktie in einem festeren Gesamtmarkt (SMI +0,8 Prozent) um 3,0 Prozent auf 80,0 Fr. zu. Gespannt blickten die Finanzmärkte nun auf die Credit Suisse Group, die am Mittwoch ihren Quartalsabschluss veröffentlicht wird. (Bilder: Keystone)

Vorquartalswert (82,6 Prozent). Zwei bittere Pillen enthält der UBS-Quartalsabschluss dennoch. Die UBS Capital musste mit 46,2 (Vorquartal -287) Mio. Fr. einen deutlich über den Erwartungen liegenden Verlust vor Steuern hinnehmen. Die schwierigen Marktbedingungen hinterliessen Spuren. Das führte zu höheren Wertberichtigungen. Die Chancen, aus Beteiligungen auszustiegen, seien beschränkt, so die UBS. Da die Lage auf den Privat-Equity-Märkten schwierig bleiben dürfte, sei auch

in den nächsten Quartalen mit Verlusten zu rechnen.

Eintauschend ausgefallen ist der Nettozufluss an Neugeldern, der 11,8 Mrd. Fr. erreichte. Als Folge der Steueramnestie flossen 8,4 Mrd. Fr. nach Italien ab. Knapp die Hälfte konnte jedoch dank der UBS-Präsenz in Italien im Konzern behalten werden. Der Ausblick für die kommenden Monate ist verhalten. Peter Wuffli, Präsident der Konzernleitung, rechnet mit einem anhaltend schwierigen Marktumfeld. Die

Kostenbremse, der gezügelte Risikoappetit und die breite Abstützung dürften sich dagegen weiter positiv auf das Geschäft der UBS auswirken.

Noch unsicher ist laut Wuffli, wie stark die für das zweite Halbjahr 2002 erwartete weltweite Konjunkturerholung ausfallen wird. Aus diesem Grunde sei es unwahrscheinlich, dass die Resultate für das ganze Jahr 2002 den Vorjahreswert übertreffen werden. Für 2001 hatte die UBS einen Reingewinn von 4,97 Mrd. Fr. ausgewiesen.

Rückgang der Zeitungsinserte

ZÜRICH: Das Inseratevolumen der Schweizer Zeitungen ist im April im Vergleich zum Vorjahresmonat um 7,1 Prozent auf 16 675 Seiten gesunken. Hauptverantwortlich für den Rückgang waren die Stelleninserate, wobei sich der Abschwung in diesem Segment etwas verlangsamt hat.

Wie die WEMF AG für Werbemedienforschung am Dienstag weiter mitteilte, sank das Volumen der Stelleninserate in den Zeitungen im Vergleich zum April 2001 um 28,2 Prozent auf 6314 Seiten. Diese Daten seien aber nach neuen Regeln und zum Teil veränderten Definitionen erhoben worden. Vergleiche mit den Vor-

jahreswerten seien deshalb nur bedingt möglich und sollten nicht überinterpretiert werden, schreibt die WEMF weiter. Im Gegensatz zu den Zeitungen ist es den Radio- und Fernsehzeitschriften gelungen, den Umsatz zu steigern, und zwar um 8,3 Prozent. Das Inseratevolumen der Anzeiger und Gratiszeitungen stagnierte bei einem leichten Plus von 0,2 Prozent.

Die Zeitschriften publizierten 4,4 Prozent weniger Inserateseiten als im April 2001. Die schwarzweissen Anzeigen gingen dabei um 9 Prozent und die Farbinserate um 2,8 Prozent zurück.

Rolf Hüppi tritt ab

Schiro wird Zurich-Konzernchef

ZÜRICH: Die Nachfolge von Rolf Hüppi an der Spitze der Zurich Financial Services (ZFS) ist geregelt. James J. Schiro, der mit Peter Eckert die operative Leitung inne hatte, wird befördert. Hüppi legt am nächsten Freitag alle Mandate bei der Zurich nieder.

Hüppi trete am 17. Mai als Verwaltungsratspräsident, Mitglied des Verwaltungsrates und Konzernchef zurück, heisst es in einer Mitteilung vom Dienstag. Damit schafft die Zurich kurz vor der Generalversammlung

vom Donnerstag auch bei der Ernennung der Konzernspitze klare Verhältnisse.

Hüppi kündigte auf Druck der Aktionäre und der Finanzgemeinde nach 40-jähriger Tätigkeit beim Finanzdienstleistungskonzern seinen Rückzug bei der Zurich schrittweise an. Im Februar stellte er zunächst seinen Rücktritt als Konzernchef in Aussicht, wollte jedoch weiter als Verwaltungsratspräsident walten. Mitte April folgte auch der Rückzug als Präsident.

Novartis gibt Fehler zu

Kritik an unterschiedlichen Preisen für identische Medikamente

BERN: Novartis gibt zu, bei der Vermarktung des Halssprays «Mebucosol f» Fehler gemacht zu haben. Novartis will in Zukunft den Begriff «neu» nur noch mit grösster Sorgfalt verwenden und auf Preisunterschiede bei gleichen und frei erhältlichen Produkten verzichten.

Novartis Consumer Health (NHC) habe den Fehler gemacht, bei der Werbung für «Mebucosol f», nicht zu erwähnen, dass nur der Markenname und die Registrierung des Produktes neu seien, teilte NHC am Dienstag mit. NHC bedaure die dadurch entstandenen Missverständnisse. NHC bestätige, zwei identische Produkte mit verschiedenen Preisen verkauft zu haben. Den Vorwurf, die Konsumenten willentlich irreführt zu haben, weise man jedoch entschieden zurück. NHC werde in Zukunft alles daran setzen, eine transparente Preispolitik zu betreiben, hiess es weiter.

«Peinliche Angelegenheit»

Die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) hatte vergangene Woche die Preispolitik angeprangert und eine

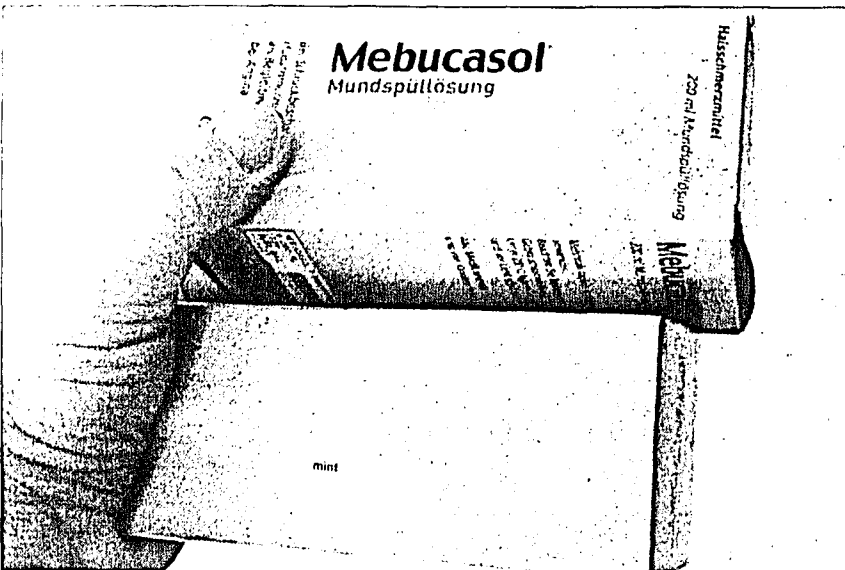
Strafklage wegen unlauteren Wettbewerbs gegen Novartis eingereicht. Der Pharmariese habe die Konsumenten mit dem sogenannten neuen Halsschmerzmittel irreführt und getauscht.

Sowohl für das Management wie für die Mitarbeiter sei dies eine «peinliche Angelegenheit», sagte Geschäftsleitungsmitglied Paul Choffat in einem in der «Basler Zeitung» am Dienstag veröffentlichten Interview. «Wir haben ungeschickt gehandelt.» Für die Enttäuschung der Konsumenten habe man Verständnis, sagte Choffat.

Preisunterschied gerechtfertigt

Gemäss Novartis ist der Preisunterschied von «Sangerol» und «Mebucosol f» jedoch gerechtfertigt. Die beiden Produkte würden durch verschiedene Kanäle in der Schweiz vermarktet. Der Halsspray Sangerol sei 1993 zum Preis von 14,85 Fr. auf den Markt gebracht worden. Im April 2000 wurde es zum kassenpflichtigen Medikament, und sein Preis auf 10,20 Franken reduziert.

Unter dem Namen «Mebucosol f» wurde das gleiche Mittel im Januar 2001 als frei verkäufliches Medikament zum Preis von 14,85 Franken



Die Halsschmerzmittel «Mebucosol f» und «Sangerol». Novartis gibt zu diese zwei an und für sich identischen Produkte unter zwei Namen und zu unterschiedlichen Preisen verkauft zu haben.

lanciert. Bei Sangerol entfielen die Vermarktungskosten und die aktive Beratung in Apotheken, hiess es weiter. Die Rentabilität beider Produkte sei jedoch vergleichbar. Wie Novartis im Fall von Sangerol/Mebucosol weiter vorgehen will, werde in den näch-

sten Wochen entschieden, sagte ein Novartis-Sprecher auf Anfrage. Gemäss Novartis liegt die gleiche Sachlage bezüglich Preisdifferenz für weitere Produkte vor. Choffat nannte nur einen Fall: die Hustenstiller Neocitran und Sinecol.

Trotz Expo kleiner Tourismus

BERN/BASEL: In der Schweiz wird trotz der Expo.02 in diesem Jahr mit einem Rückgang der Hotelübernachtungen gerechnet. Eine Prognose der BAK erwartet zwar im Sommer eine leichte Erholung der Nachfrage, aber für das ganze Jahr einen Rückgang der Übernachtungen um 1,7 Prozent. Mittelfristig seien die Chancen jedoch intakt. Nach einer schwierigen Wintersaison erhole sich der Schweizer Tourismus allmählich, schreibt das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) zur Prognose der BAK Konjunkturforschung Basel AG am Dienstag. Nach einem Rückgang der Hotelübernachtungen um rund fünf Prozent in der Wintersaison als Folge der Terroranschläge wird für die Sommersaison ein Wachstum von 0,9 Prozent prognostiziert.

Euro-Preise gestiegen

FRANKFURT: Die Lebenshaltungskosten in Frankreich, Spanien und den Niederlanden sind im April vor allem wegen teurerer Energie deutlich gestiegen. Einige Volkswirte erwarten nun, dass die vorläufige Jahresteuierung in der Euro-Zone von bisher 2,2 Prozent im April nach oben revidiert werden muss. Die französischen Konsumentenpreise kletterten zum März um 0,5 Prozent, die niederländischen um 0,7 Prozent und die spanischen mit 1,4 Prozent so stark wie seit Januar 1992 nicht mehr. In den drei Ländern lag der EU-weit harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVP) weiter über der Toleranzgrenze für Preisstabilität der Europäischen Zentralbank (EZB) von zwei Prozent. Im Jahresvergleich habe sich die Teuerungsraten in Frankreich aber auf 2,1 Prozent nach 2,2 Prozent im März abgeschwächt, teilte das französische Statistikamt INSEE mit.

Mobiltelefonie auf Abwärtstrend

BASEL: Die goldenen Zeiten der Mobiltelefoniebranche mit Wachstumsraten im zweistelligen Bereich sind vorbei. Starkes Wachstum können in den nächsten Jahren nur noch die Anbieter von Datendiensten (Non-Voice-Bereich) erwarten. Zu diesem Schluss kommen die Kommunikationsexperten der Basler Prognos AG in ihrer am Dienstag veröffentlichten Studie «mediareport». Gleichzeitig warnen Prognostiker vor Konflikten zwischen Betreibern und Dienstleistern, die ihrerseits das Wachstum der Branche hemmen könnten.

PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 14. Mai 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 50.90

Rücknahmepreis: € 49.85

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 50.10

Rücknahmepreis: € 49.02

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

REKLAME

swissfirst

swissfirst Bank (Liechtenstein) AG

Anlagefonds-Inventarwerte
per 14.5.2002

Wegelin Structured Products¹
CHF 936.48²

Wegelin Equity Global Leaders¹
CHF 95.19³

¹Anlagefonds schweizerischen Rechts
²plus Ausgabe- und ³Rücknahmekommission (*Zugunsten des Fonds)
⁴plus Ausgabekommission